

Sehr geehrter Herr Knapp, liebe Mitglieder des Badischen Handball Verbands und liebe Sportfreunde,

aus unserer Sicht schauen wir mit großen Bedenken dem geplanten Rundenstart am 19.09.2020 entgegen. Wir finden es unverantwortlich in einer Phase der immer noch akuten Pandemie mit täglich steigenden Infektionszahlen am geplanten Rundenstart festzuhalten. Keiner kann sagen, ob der Anstieg der Zahlen in naher Zukunft nicht wieder an die Zahlen des Frühjahrs 2020 herankommt oder gar Lock-Down-ähnliche Zustände uns bevorstehen.

Was passiert mit der angefangenen Runde, wenn die Regierung aus Gesundheitsschutz den Spielbetrieb erneut einstellen muss? Würde ein solcher Rückschlag nicht einen noch größeren Schaden anrichten als ein verzögerten Rundenbeginn? Andere Verbände haben bereits eingelenkt und den Start der Saison 2020/21 verschoben. Es ist verständlich, dass jeder gerne wieder unserem Sport nachgehen möchte und beim Erstellen des Spielplans bereits viel Arbeit eingeflossen ist. Aber wie sehe denn ein Spielplan aus, wenn bei einem Rundenspiel einer der Teilnehmer positiv auf Corona getestet wird? Beide Mannschaften müssten sich sofort in Quarantäne begeben und somit fallen mindestens 4 Saisonspiele aus bzw. müssten verlegt werden. Es gibt jetzt schon genug Beispiele für einen positiven Corona-Fall in Amateur-Sportmannschaften im Rhein-Neckar-Kreis und es ist nur eine Frage der Zeit wann es den Handball bzw. wie oft es den Handballsport betrifft.

Ein weiterer Punkt wäre, dass Spieler die z.B. in system-relevanten Berufen arbeiten, es sich eventuell nicht leisten können/wollen in Quarantäne zu verweilen nur aufgrund ihrer Freizeit-Aktivität. Und auch wenn es keine system-relevanten Berufe sind, gibt es Spieler oder Verantwortliche, die sich einen Ausfall aufgrund der Quarantäne-Verordnung nicht leisten können. Ganz zu schweigen von Personen die Risikopatienten in ihrem näheren Umfeld haben oder sich selbst nicht dem erhöhten Risiko einer Ansteckung aussetzen möchten... Was wäre also die Konsequenz? Entweder diese Spieler/Verantwortlichen nehmen „gezwungenermaßen“ aus sozialer Verpflichtung trotzdem an Rundenspielen teil und riskieren in Quarantäne zu müssen, was berufliche Konsequenzen haben könnte, oder im schlimmsten Fall eine wirkliche Infektion. Oder diese Personen bleiben direkt dem Handball fern und somit ist die sportliche Fairness nicht mehr gegeben. Da nun Mannschaften auf solche Spieler verzichten müssen, beeinflusst das mit großer Wahrscheinlichkeit ihre Wettbewerbsfähigkeit. Zudem ist es den Spieler und Verantwortlichen nur gestattet an Spielen teilzunehmen, wenn sie keinerlei Symptome aufweisen. Mit der kalten Jahreszeit werden aber leichte Erkältungssymptome bei vielen Menschen auftreten ohne dass es sich gleich um das Corona-Virus handelt. Diese Personen müssen dann selbstverständlich für ein Spiel absagen, um Rücksicht auf ihre Mitmenschen zu nehmen und das obwohl eine leicht laufende Nase sie niemals am Spielen gehindert hätte. Somit sind die Vereine immer wieder mit schwankenden Kadergrößen und kurzfristige Absagen konfrontiert, was den sportlich fairen Wettkampf aus unserer Sicht in Frage stellt.

Verständlicherweise ist ein Wettbewerb auf Amateur-Ebene nur wünschenswert mit der Teilnahme von Zuschauern an solchen. Zu mal gerade dies die größte Einnahmequelle der Vereine darstellt über Eintrittsgelder und Verkauf von Speisen und Getränke. Aufgrund der Einhaltung der Hygienekonzepte und der damit verbundenen Abstandsregelung, kann nur eine stark dezimierte Anzahl an Besuchern die Halle betreten. Der Aufwand für alle Vereine steigt immense und es wird eine Herkulesaufgabe für viele Vereine die geforderten Maßnahmen umzusetzen.

Deshalb finden wir es unverantwortlich, dass nun alle Mannschaften „gezwungen“ sind am Spielbetrieb teilzunehmen, obwohl manche, wie im Schreiben vom 27.08.2020 erwähnt, Bedenken geäußert haben. Bei einer solchen Entscheidung sollte eine einheitliche Meinung aller Vereine

eingeholt werden und nicht eine Mehrheitsabstimmung stattfinden. Und natürlich ist unser Sport gerade im Amateur-Bereich wichtig für das soziale Leben, aber definitiv nicht essentiell! Bleibt die Frage offen was die sportlichen Konsequenzen wären, wenn eine Mannschaft aus genau diesen Gründen nicht am Spielbetrieb teilnimmt/teilnehmen kann? Sofortiger Zwangsabstieg? Sollte dem so sein, wäre dies aus unserer Sicht sehr fragwürdig und unverhältnismäßig.

Man sollte sich Gedanken machen, ob eine Handballsaison in Zeiten von Corona genauso durchführbar ist wie in den Spielzeiten zuvor oder ob man nicht doch aufgrund der Gegebenheiten über temporäre Änderungen und Einschränkungen des Spielbetriebs nachdenken sollte. Wäre es zumindest in der aktuellen Lage nicht sinnvoller dem Beispiel anderer Verbände zu folgen und den Rundenstart erst einmal zu verschieben um einerseits die Entwicklung der Pandemie durch beispielweise Reiserückkehrer abzuwarten und den Vereinen genug Zeit geben ihre Hygienekonzepte sauber auszuarbeiten und gegebenenfalls auszutesten?